Abschlußbericht Projektförderung OTIUM 8

Zum Gesamtprojekt: OTIUM ist ein Medium zur Publikation philosophischer und literarischer Texte. Seit den Studentenprotesten 2009 interveniert es halbjährlich für seinen Namen (otium = Muße). Dabei begreift sich OTIUM als Gespräch *für* Bildung: OTIUM fragt nach Bildern, fragt, wie sie entstehen, was sie zeigen und was sie verbergen.

Deshalb wird in OTIUM nicht *über* Philosophie und Literatur geschrieben, bestehende Positionen werden nicht einfach *nach*gedacht, OTIUM selbst besteht aus und für Literatur, Philosophie und Photographie. Alle Beiträge der Zeitschrift entstehen in einem Redaktionsprozess, der einen Standpunkt fordert: der Produktionen und Haltungen zwingt, sich zu behaupten.

OTIUM steht für langsames Lesen, das es fordert und fördert. Es gibt keinen unmittelbaren, keinen kalkulierbaren Nutzen im Lesen von OTIUM. Jedes Wort ist der Muße gewidmete Zeit. OTIUM wurzelt im universitären Leben, hat aber den Anspruch, darüber hinaus wirksam zu werden, weil es glaubt, dass Lesen keine akademische Angelegenheit ist, sondern eine kulturelle Praxis, die Gewicht hat.

OTIUM ist vielfältig, formal wie stilistisch, indem es allen poetischen Formen einen Raum gibt: seien es Gedichte, Briefe, Essays, Kurzgeschichten, Aphorismen, Glossen oder Gespräche. Was die heterogenen Beiträge inhaltlich zusammenhält, was sie aufeinander verweist, ist, dass sie sich aneinander entwerfen und gegebenenfalls verwerfen: durch jeden Beitrag als selbständiges, geschlossenes Bruchstück einer Idee, die es ohne Zwang ausrichtet.

Zu OTIUM 8: Mit OTIUM 8 wurde im Frühjahr 2013 die bereits achte Ausgabe der Zeitschrift realisiert. Damit erreicht das Projekt eine für den Projektrahmen nicht unbeträchtliche Kontinuität, die sich, so die Hoffnung der Autorinnen und Autoren, auch in einer inhaltlichen Entwicklung niederschlägt. Einige hundert Exemplare konnten erstellt, gedruckt und vertrieben werden. Die Zeitschrift erhielt in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Frankfurt eine Vernissage im FENSTER ZUR STADT (siehe Bild unten) und wurde im Mai diesen Jahres für eine Tagung der Literaturwissenschaften an die Universität Frankfurt eingeladen; ferner ist die Zeitschrift bei verschiedenen Veranstaltungen in der Stadt präsent, so im September beim GO WEST FESTIVAL im Gallusviertel. Mit OTIUM 8 ist die Zeitschrift nun auch in den Nationalbibliotheken präsent. Seit Neuestem ist OTIUM zudem mit einem eigenen Wörterbuch (GEWISS – GESAMTENZYKLOPÄDIE DER WELT IN SPRACHE UND SINN) auf der Frankfurter Kulturseite faustkultur.de vertreten.

Das Erstellen der Zeitschrift, das Layout, der Druck, die Bewerbung und der Vertrieb sind kostenaufwendig und können durch Spendeneinnahmen nicht refinanziert werden. Die Förderung des Projektrates hat es ermöglicht, einen Teil der Kosten für den Druck aufzufangen und so zur Realisierung des Projektes entscheidend beigetragen. Erst dadurch war die Möglichkeit für weitere Projekte, wie die Lesungen und die Zusammenarbeit mit faustkultur, gegeben.

Zukünftige Projekte: Damit wurde zugleich auch der Grundstein für weitere Projekte gelegt. Im Sinne der beschriebenen Kontinuität, die sich in OTIUM herstellt, stehen folgende Anschlüsse bevor: im Herbst diesen Jahres wird bereits die neunte Ausgabe der Zeitschrift mit dem Themenschwerpunkt „Über den Punkt hinaus“ erscheinen; nach einer Reihe von Gesprächen mit Personen des Zeitgeschehens wird Anfang nächsten Jahres ein zusammenfassender Band unter dem Titel „Bildungsnähen“ im Alex Dielmann Verlag erscheinen; zudem schreibt die Redaktion in Zusammenarbeit mit dem Günes-Theater kollektivisch an einer Adaption des Euripides-Stoffes „Die Troerinnen“, die die Ubiquität von Migrationsphänomenen zum Gegenstand haben wird.

Diese und weitere Projekte sollen aber keinen Abschluß der Arbeit von OTIUM darstellen, sondern speisen sich aus einem Gefühl der Notwendigkeit, an der Sprache der Gegenwart weiterhin gestaltend mitzuwirken. Zur Fortsetzung dieser Arbeit wäre auch in Zukunft eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Projektrat der Universität Frankfurt hilfreich und wünschenswert.

Redaktion OTIUM